



# Unsere Position

## EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

### IN DEN JUGENDVERBÄNDEN DER GEMEINSCHAFT CHRISTLICHEN LEBENS (J-GCL)

#### Ehrenamtliches Engagement in den Jugendverbänden der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL)

Das ehrenamtliche Engagement als Form der christlichen Nächstenliebe ist traditionell ein grundlegendes Element der J-GCL-Arbeit. Verantwortliche auf allen Ebenen des Verbandes leisten pädagogisch wertvolle Arbeit in Gruppenstunden, auf Freizeiten, Schulungen und bei anderen Aktivitäten. Um die Basis für diese wichtige Arbeit zu erhalten, ist es notwendig, die Bedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit zu verbessern.

#### Was ist Ehrenamt in der J-GCL?

Unter ehrenamtlicher Arbeit verstehen wir eine von Jugendlichen und Erwachsenen freiwillig, unentgeltlich ausgeübte Tätigkeit, die keine spezifische berufliche Qualifikation voraussetzt. Ehrenamtlich tätige JugendleiterInnen werden jedoch nach bestehenden Schulungskonzepten pädagogisch ausgebildet.

Das Ehrenamt in der J-GCL bietet den Aktiven die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, für andere und auch für sich selbst, u.a. dadurch, dass sie eigene Grenzen erkennen und ihre Zeit und Kräfte einzuteilen lernen.

#### Dimensionen des Ehrenamts in den Jugendverbänden für Gesellschaft, Staat und Kirche

Es ist eine Aufgabe für jede und jeden einzelnen, sich für die Gesellschaft zu engagieren; dennoch ist die Übernahme von Ehrenämtern nicht nur in der Jugendverbandsarbeit keine Selbstverständlichkeit. Durch ihren Einsatz und ihr Engagement sind Ehrenamtliche eine nicht zu unterschätzende Stütze für Gesellschaft, Staat und Kirche. Sie wollen die Zukunft im Interesse der Kinder und Jugendlichen kritisch mitgestalten und tragen damit einen wesentlichen Bestandteil der gesellschaftlichen Verantwortung. Ehrenamtliches Engagement, wie es die Jugendverbandsarbeit prägt, ist zukunftsweisend für unsere Gesellschaft. Das zeigt sich auch in ihrem Selbstverständnis als Präventionsarbeit, u.a. gegen Gewalt, Aggression, Kriminalität und Drogenmissbrauch.

Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und dabei ihre Persönlichkeit einzubringen. In den Jugendverbänden finden sie dazu ein geeignetes Umfeld.

Nicht umsonst gewinnt der Themenkreis Ehrenamt deshalb auch in der Politik immer mehr Interesse. Angesichts der gespannten Finanzlage des Staates und der Kirche und des gleichzeitig wachsenden Bedarfs an sozialen Leistungen sind die Dienstleistungen, die Ehrenamtliche in Jugendverbänden erbringen, für Staat, Gesellschaft und Kirche im wahrsten Sinne des Wortes „unbezahlbar“ geworden.

Unverzichtbar ist die Arbeit der Ehrenamtlichen für die Kirche geworden: Denn in einer Zeit, in der sich die Jugendlichen in der Kirche zunehmend unterrepräsentiert und missverstanden fühlen, sichern die Ehrenamtlichen durch ihre Arbeit das Fortbestehen des Kontaktes Kirche-Jugend und gewährleisten durch diese existentielle Basisarbeit, dass sich Jugendliche auch in der heutigen Zeit mit Fragen des Glaubens befassen.

## Bedeutung Ehrenamtlicher für die Jugendarbeit

In einem Jugendverband sind es vor allem die ehrenamtlich tätigen Jugendlichen, die durch ihr Engagement das Gesicht, die Inhalte und die organisatorische Form des Verbandes prägen. In der J-GCL investieren SchülerInnen und junge Erwachsene freiwillig einen erheblichen Teil ihrer Zeit, indem sie sich in den verschiedenen Bereichen des Verbandes einsetzen. Als GruppenleiterInnen, OrtsgemeinschaftsleiterInnen, DiözesanleiterInnen, VerbandsleiterInnen, LeiterInnen von Wochenend- und Freizeitveranstaltungen oder als MitarbeiterInnen in Fachgremien gewährleisten sie den Fortgang und die Weiterentwicklung der J-GCL. So sichern sie das Fortbestehen der qualifizierten und wertvollen pädagogischen Arbeit der Jugendverbände und bewahren für Jugendliche einen Raum, wichtige soziale, politische und spirituelle Erfahrungen zu sammeln.

Jugendliche leiten Jugendliche an, organisieren sich selbst und haben oft einen stärkeren Bezug zu den Situationen und Bedürfnissen der jugendlichen Mitglieder als ihn Erwachsene haben können. Dabei werden sie unterstützt durch Erwachsene MitarbeiterInnen, Kirchliche AssistentInnen und Hauptberufliche, die Kontinuität wahren und bei Fragen und Problemen Anlaufstelle sein können.

## Welche Qualifikationen erwerben Ehrenamtliche?

Ehrenamtliche in Jugendverbänden erwerben pädagogische und soziale Kompetenzen durch die Einbindung in das soziale Gefüge des Verbandes und praktische Erfahrung in Organisation und Leitung. Auch außerhalb der Jugendarbeit sind diese Fähigkeiten in zwischenmenschlichen und organisatorischen Bereichen gefragt:

- Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Teamfähigkeit
- Diskussionsfähigkeit
- Reflexionsfähigkeit als Grundlage für ein Wertebewusstsein
- Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit
- Fähigkeit, Gruppen zu leiten
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen
- Einfühlungsvermögen, Toleranz, Rücksichtnahme
- kritisches und übergreifendes Denken
- Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen
- Organisationsvermögen (Finanzabwicklung, Behördengänge, Fachaufsicht, Koordination, Teamabsprachen, Selbstorganisation)
- demokratisches Denken und Handeln
- Kompetenz in religiösen Fragen

Die Jugendarbeit leistet somit einen erheblichen Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung der ehrenamtlich Tätigen.

Die durch die Ausübung eines Ehrenamtes erworbenen demokratischen und sozialen Stärken sind über den persönlichen Nutzen hinaus auch wichtige Faktoren in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen des öffentlichen Lebens.

## Schwierigkeiten bei ehrenamtlicher Arbeit

- Die Zahl der Jugendlichen und Kinder, die sich einem Jugendverband anschließen, sinkt. Noch weniger Jugendliche sind bereit, sich aktiv in der Jugendverbandsarbeit zu engagieren. Die Gründe dafür sind u.a. das breite Freizeitangebot im kommerziellen Sektor, aber auch der steigende Leistungsdruck in Schule, Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt sowie eine auf Kurzfristigkeit aufgebaute Lebensplanung. Daraus resultiert eine schwindende Bereitschaft, über einen längeren Zeitraum verbindlich ein Ehrenamt zu übernehmen.
- Mangel an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen führt zur Überforderung der übrigen. Diese bekleiden oft mehrere Ämter gleichzeitig und sind mit der Fülle von Aufgaben überlastet.
- Immer öfter sehen sich GruppenleiterInnen mit verhaltensauffälligen Kindern und AußenseiterInnen konfrontiert. Bei der Bewältigung dieser Probleme stehen die GruppenleiterInnen häufig überfordert und hilflos da.
- Häufig sind in den Jugendverbänden wegen fehlender oder mangelhafter Stellenbeschreibungen die Arbeitsverhältnisse zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen/Hauptberuflichen nicht geklärt. Die Betätigungsfelder gehen teilweise fließend

ineinander über, was Konflikte über die Zuständigkeit zur Folge haben kann. Hauptamtliche/Hauptberufliche haben gegenüber Ehrenamtlichen oft einen Wissensvorsprung und müssen damit verantwortlich umgehen. Probleme können entstehen durch mangelnde Kommunikation und eine zu dominante Haltung der Hauptamtlichen/Hauptberuflichen, zum Beispiel wenn Entscheidungen über die Köpfe Ehrenamtlicher hinweg getroffen werden.

- Eine zusätzliche Hürde bildet die zunehmende Bürokratisierung, die von außen an die Jugendverbandsarbeit herangetragen wird, z.B. in der Mittelbewirtschaftung oder der Zuschussabwicklung. Das Bemühen, weiterhin bei der Vergabe von staatlichen und kirchlichen Zuschüssen berücksichtigt zu werden, bindet ein Übermaß an Zeit und Kraft der Ehrenamtlichen.
- Ehrenamtliches Engagement wird zum finanziellen Luxus. Für StudentInnen, die darauf angewiesen sind, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten, ist es aus Zeitgründen kaum möglich, ehrenamtlich tätig zu sein.
- In der heutigen Zeit macht sich zunehmend ein fehlender Wertekonsens auch bei Kindern und Jugendlichen bemerkbar, wodurch unserer Arbeit mehr und mehr die Grundlage entzogen wird.
- Ein großes Problem für einen katholischen Jugendverband stellt der Attraktivitäts- und Glaubwürdigkeitsverlust der katholischen Kirche dar. In der Öffentlichkeit wird z.Zt. lieber über die „weltfremde Kirche“ als Institution geredet als über Werte, Glaube und Nächstenliebe, welches wichtige Themen im Jugendverband sind. Für viele Außenstehende, auch Eltern und Freunde, ist es oft nicht nachvollziehbar, welche Gründe es geben könnte, sich in einem christlichen Verband zu engagieren.

## Forderungen

Aufgrund unserer Auseinandersetzung mit dem Thema Ehrenamt sind wir zu der Auffassung gelangt, dass es dringend einer Förderung der Bedingungen für Ehrenamtliche und ehrenamtliches Engagement bedarf. In diesem Sinne begrüßen wir das Anliegen der bundeseinheitlichen JugendleiterInnen-Card, wie sie der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) vorschlägt. Darüber hinaus sind innerhalb der Jugendverbandsarbeit, in Schule, Politik und Kirche Maßnahmen, die das Ehrenamt attraktiver machen, unumgänglich. Deshalb fordern wir:

- Inner- und außerhalb des Verbandes sollten die verschiedenen ehrenamtlichen Stellen mit ihren Aufgaben beschrieben und die AmtsträgerInnen bekannt gemacht werden, damit ihre Arbeit gewürdigt werden kann und Interesse am Amt geweckt wird.
- Die Hauptamtlichen und Hauptberuflichen müssen sich ihrer speziellen Position bezüglich des Wissensvorsprungs gegenüber Ehrenamtlichen stets bewusst sein.
- Die bestehenden Schulungskonzepte müssen laufend hinterfragt und bei Bedarf aktualisiert werden und die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen. Entsprechend geeignete Materialien zur pädagogischen Arbeit müssen den ehrenamtlich Tätigen zur Verfügung stehen und zugänglich sein.
- Die steigenden schulischen Leistungsanforderungen, beispielsweise auch die geplante Einführung eines fünften Abiturfachs, dürfen ein kontinuierliches ehrenamtliches Engagement nicht unmöglich machen.
- Jugendverbandsarbeit soll durch Schuldirektionen sowie LehrerInnen unterstützt werden. Ein besonderes Anliegen sollte hierbei die Freistellung von (Religions-) LehrerInnen zur Begleitung der Ehrenamtlichen sein, ebenso die Sorge um geeignete Bedingungen für die Arbeit vor Ort, wie z.B. die Bereitstellung von Räumen.
- Sonderurlaube für Wehr- und Zivildienstleistende, für HelferInnen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) sowie auch für Auszubildende und ArbeitnehmerInnen müssen gewährleistet sein, ebenso eine bundesweite Vereinheitlichung der Bestimmungen über deren Genehmigung.
- In gleicher Weise muss bei der Schulbefreiung von ehrenamtlich tätigen SchülerInnen vorgegangen werden.
- Eine bedarfsmäßige Verteilung von öffentlichen Geldern muss es den Ehrenamtlichen ermöglichen, ihr Engagement weiterhin mit dem Studium und der Berufsausübung zu verbinden. Ehrenamtliches Engagement muss ein ausreichender Grund sein für die Gewährung und Verlängerung von BAFöG-Zahlungen, auch über die Dauer der Regelstudienzeit hinaus.

- Es muss gewährleistet sein, dass den Schulzeugnissen aller SchülerInnen ein qualifizierter Vermerk über ihre ehrenamtliche Tätigkeit beigefügt wird.
- Zusätzlich müssen für Tätigkeitsnachweise Formulare erstellt werden, die allgemein, aber besonders auch bei Einrichtungen wie den Ämtern für Ausbildungsförderung, der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) oder bei Verwaltungen von Studentenwohnheimen als Vergabekriterium berücksichtigt werden.
- Steuerpflichtige müssen durch ehrenamtliches Tätigkeit Ausgaben steuerrechtlich geltend machen können.
- Von staatlicher und kirchlicher Seite müssen die Zuschüsse sichergestellt werden, um die Weiterführung der Jugendverbandsarbeit strukturell, personell und finanziell zu garantieren.
- Die Aus- und Fortbildung, Praxisbegleitung und Supervision Ehrenamtlicher muss von staatlicher und kirchlicher Seite stärker gefördert werden.
- Die kirchlichen Amtsträger und die kirchliche Öffentlichkeit müssen die in den kirchlichen Jugendverbänden ehrenamtlich Tätigen in ihrem kontinuierlichen Einsatz für Glauben und Nächstenliebe wahrnehmen und unterstützen.
- Die Kirche muss sich stärker für die Anliegen und Interessen der jungen Generation öffnen und sich für deren Belange engagieren.

Herausgegeben durch die Jugendverbände der  
Gemeinschaft Christlichen Lebens  
© 1998